

Essen, Pferde, Bücher

Neulich sprachen wir mal wieder über Thema #1, das Essen. Ob Fastfood überhaupt genießbar sei und wie teuer ein Gourmet-Diner sein dürfe? Unweigerlich kamen wir dann auf Pferde und das Buch an sich zu sprechen. Zumal ich bekennender Gourmet bin. Aber wenn ich 600 Kilometer Autobahn runterreiße, kann es rein pragmatisch höchstens eine Rindswurst aus dem Dampfgarer sein – und gut ist. Mit einem Brötchen, das ich anschließend beim Tennis-training weiterverwende.

Was ist Fastfood und was versteht man unter Gourmet-Qualität? Ich warf ein: „Leute, erinnert Ihr Euch an das Pferd?“. Welches Pferd? „Na, das einer zum Preis seines Königreichs kaufen wollte.“ Ach so, ja, der olle, na, der, ja der, ach, ist ja auch egal.

Das verband ich dann mit der – scheinbar ganz ungewöhnlichen – Frage, was denn ein Buch und vor allem was es wann wem wieviel wert sei?! Die Blicke der Gefragten waren leer wie ein Vakuebogen. Wie, was ein Buch sei? Na ja, wurde orakelt, so ein dickes Ding, hinten rund, vorne offen. Aber schon bei der Frage nach der Notwendigkeit eines Kaptalbandes im Bund waren wir wieder in der gleichen verbalen Klopperei wie bei der Frage, ob ein echtes Schweizer Gourmet-Rösti aus rohen, gekochten oder einer Mischung beider Kartoffeln bestehen müsse. Und, ob Pfeffer hineingehöre.

Ob es auch ein Buch sei, wenn es nur Tabellen enthielte, die man eigentlich auch ins Internet stellen könne? Interaktiv abrufbar. Tagesaktuell. Oder ob es nur wie ein Buch aussähe, aber in Wirklichkeit pure Geschäftemacherei sei, weil für etwas, das aussieht wie Buch, darf man Geld verlangen. Für einen Klick im Internet sei dies verpönt. Also „was nun, Mädels, Jungs“, wollte ich ich wissen, „was ist denn nun ein Buch – und vor allem, was ist es wert?“.

Wir diskutierten noch sieben Runden Bacardi-Vodka-Lemmon und als Absacker drei Jägermeister lang. Entdeckten, dass Bratkartoffeln auf allen Raststätten anders schmecken und Johann Lafer nicht immer herzhaft genug kocht. Priesen die Zeitung, den Goethe und die Kultur, welche ohne Bücher nicht auskäme. Aber Tabellen? Brauchen Tabellen Bücher, um richtig wichtig zu sein so wie das Wiener Schnitzel mit Kalbfleisch aus der Oberschale gemacht werden muss, um echt zu sein?

Der Nutzen des Alkohols wurde immer klarer. Der von Büchern immer verschwommener. Abschließend beschlossen wir, den Dings, zu fragen, den, na ja, den mit dem Pferd.

Am nächsten Morgen fand ich raus, Richard III. war's. Mit einem Klick ins Internet. Ein Buch zu halten wäre mir noch nicht möglich gewesen.